

HINTERGRUND

Schwalben schützen

Mit einfachen praktischen Vorkehrungen könne jeder Schwalben wieder ans eigene Haus holen und sich für den Schutz der Kunstflieger stark machen, sagt Thorsten Kleine vom Naturschutzbund (NABU) Korbach.

Für Rauchschwalben sollten ab April Fenster und andere Einflugmöglichkeiten an Ställen, Scheunen und Garagen offengehalten werden. So würden die Tiere ins Innere von Gebäuden finden, um dort ihre Nester zu bauen und Junge großzuziehen.

An glatten Hausfassaden könnten Mehlschwalbennester oft nicht halten, dort seien daher Kunstnester nützlich. „Die haben einen weiteren Vorteil, denn man kann eine Stelle am Haus auswählen, die man gut tolerieren kann“, erklärt der Schwalbenfreund.

Um Schwalbenkot von der Hauswand abzuhalten, könnten Kotbrettchen in einem Abstand von rund 60 Zentimetern unter den Nestern montiert werden. „Am einfachsten jedoch nimmt man im Herbst den Wasser-schlauch und spritzt die Hauswand wieder sauber, das funktioniert einwandfrei, da bleibt nichts zurück“, weiß der Rhenauer aus eigener, jahrelanger Erfahrung.

Jeder könne auch indirekt durch sein Konsumverhalten zu einer artenreichen Landschaft und Schwalbenschutz beitragen. „Achten Sie beim Einkauf auf nachhaltig produzierte Lebensmittel, kaufen Sie Obst und Gemüse saisonal und regional“, sagt Thorsten Kleine.

Jeder, der Schwalben an seinem Haus willkommen heißt, kann sich um die Auszeichnung beim örtlichen NABU bewerben. md

Weitere Infos gibt es bei der „Koordinationsstelle Schwalbenfreundliches Haus“, Julia Ehrhrt, E-Mail: schwalben@nabu.de, Tel. 0331/2015571, im Netz unter www.nabu.de, Stichwort Schwalbenschutz. Dort gibt es ein PDF mit genauen Anleitungen.

Schwalbenfreunde ausgezeichnet

Folgende Häuser hat der NABU Korbach als schwalbenfreundlich ausgezeichnet:

- Sigrig und Volker Sander, Lengefeld
- Susanne und Heinfried Emden, Ober-Werbe
- Familie Friedhelm Brücher, Ober-Werbe
- Familie Thomas Rube, Korbach
- Familie Frieder Frese, Korbach
- Solidarische Landwirtschaft Falkenhof, Strothe
- Wilma und Helmut Saure, Bömighausen
- Ursula Nagel, Willingen
- Anette und Friedrich Bunte, Rhena
- Familie Alexander Bunte, Rhena
- Gerda und Günther Banenberg, Rhena
- Astrid und Karl-Christian Müller, Rhena
- Firma Sanitär und Heizung Horst Kraft, Rhena
- Familie Marc Engelhard, Rhena
- Britta Kleine und Uwe Schmitz, Rhena
- Uta und Robert Steimer, Rhena
- Familie Andreas Schönweiß, Harbshausen,
- Berti Wiggert, Rhena. red



Die künstlich angelegte Lehmputze im Garten von Anette und Thorsten Kleine wird hervorragend angenommen: Sie bietet Nistmaterial, aber auch Wasser zum Trinken und Baden. FOTOS: THORSTEN KLEINE

Schwalben willkommen

18 Familien neu ausgezeichnet – Nester toleriert und gefördert

Korbach – „Wenn Schwalben am Haus brüten, geht das Glück nicht verloren“ – der alte Spruch zeigt, wie willkommen Schwalben früher waren. Einige Familien im Waldecker Land heißen sie an ihren Häusern und in ihren Ställen immer noch willkommen: Der Naturschutzbund (NABU) zeichnet die Besitzer schwalbenfreundlicher Häuser im Rahmen seines Projektes „Schwalben willkommen!“ aus.

Damit ehrt er die Menschen, die Schwalbennester an ihrem Haus tolerieren oder die Ansiedlung von Schwalben sogar fördern – die mit gutem Beispiel voran gehen, denn die Rauch- und Mehlschwalbenbestände gehen seit Jahren bundesweit zurück. „Auf der Roten Liste sind beide Arten in die Vorwarnstufe als gefährdet hochgestuft worden“, erklärt Thorsten Kleine vom NABU Korbach.

Neun Nester an einem Haus

An seinem Haus haben Schwalben inzwischen neun Nester gebaut, „darüber freuen wir uns sehr“, sagt der Rhenauer. Er und seine Frau Anette haben in ihrem Garten sogar eine Lehmputze angelegt, die von den kunstvollen Fliegern sofort zum Nestbau angenommen wurde (siehe weiteren Bericht).

Auch Familie Sander aus Lengefeld hat ein Herz für Schwalben. An ihren Hauswänden brüten schon seit einigen Jahren die flinken Flugkünstler und werden jedes Jahr mit Freuden wieder begrüßt, sagt Sigrig Sander be-



„Schwalbenfreundliches Haus“: Anette Pries vom NABU-Vorstand (Mitte) überreicht die Plakette an Helmut und Sigrig in Lengefeld.

geistert. Ihr und ihrem Mann Volker überreichte Anette Pries vom NABU-Vorstand eine Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ – 17 weitere Schwalbenfreunde wurden ebenfalls mit der Plakette ausgezeichnet.

„Schwalben gelten seit jeher als Glücksboten, wurden früher in jedem Dorf willkommen geheißen und kündigt mit ihrer Ankunft den baldigen Frühling an. Sie kommen jedes Jahr an Anfang März aus ihren Winterquartieren in Afrika zurück, um ihre Brutgebiete aufzusuchen“, erklärt Thorsten Kleine. Schwalben seien ausgezeichnete Kulturfolger, sie „haben sich geschickt an eine von Menschen geprägte Umgebung angepasst. So bauen Mehlschwalben ihre kunstvollen Nester an Dachvorsprüngen oder Balkondecken, Rauchschwalben bevorzugen Innenräume in Scheunen oder auch Gara-

gen“, weiß der Naturschützer: „Doch ist ihnen das ruhige Familienleben an der Seite der Menschen nicht immer vergönnt. Zu oft werden aus ästhetischen Gründen Schwalbennester zerstört, Scheunen hermetisch abgeriegelt und Wege mit Lehmputzen, die als wichtiges Baumaterial für Nester dienen, zugepflastert“.

Schwalben sind Schädlingbekämpfer

Schwalben würden vor allem Mücken, Fliegen und Blattläuse aus der Luft fangen und somit als aktive Schädlingbekämpfer einen wichtigen Beitrag zum natürlichen Gleichgewicht leisten. Dabei stagniere das Nahrungsangebot für viele insektenfressende Vögel momentan auf einem relativ schlechten Niveau, leichte Besserungen seien jedoch zu erkennen. „Der

Rückgang der Weidewirtschaft und auch Antibiotikarückstände im Viehdundung sowie Monokulturen und der Einsatz von Pestiziden reduzieren die Anzahl und Vielfalt an fliegenden Insekten“, sagt der Rhenauer. Deshalb sei es wichtig, Vögeln, Insekten und anderen Tieren einen naturnahen Lebensraum zu bieten – und dazu könne jeder etwas beitragen, auch Gartenbesitzer.

„Im privaten Garten sollte jeder auf Pestizide verzichten. Ein blühender, natürlicher Garten bietet vielen Tieren Nahrung. Eine Vielfalt an Pflanzen lockt Insekten an und bietet somit genügend Futter für die Schwalben und ihren hungrigen Nachwuchs“. Hingegen biete ein „versiegelter Steingarten“ mit viel Beton, Kies, Stein und Glaskugeln der Natur kaum Nutzen“, erklärt Thorsten Kleine. md

» WEITERE ARTIKEL

Lehmputzen künstlich anlegen

Eine weitere Möglichkeit, Schwalben zu helfen, sei das Anlegen von künstlichen Lehmputzen, erklärt Thorsten Kleine. „Von April bis in den Juni kann man eine freiliegende künstliche Lehmputze anlegen. Insbesondere bei sonnigen und sehr trockenem Wetter, wie es das in den letzten Jahren oft gab, ist das besonders hilfreich“, sagt der Naturschützer.

Und wie funktioniert’s? „Eine gut zugängliche Boden-

stelle kann mit einer Teichfolie ausgekleidet werden. Die wird dann mit lehmhaltigem Material und Wasser aufgefüllt. Das Umfeld der Putze sollte jedoch frei von jeglicher Vegetation gehalten werden, damit Katzen keine Deckung zur Jagd bekommen“, rät der Rhenauer Thorsten Kleine.

Gerne werde so eine „Schwalbenputze“ auch von anderen Vögeln zum Trinken und Baden genutzt. md



Geschickte Nestbauer sind Schwalben – dazu brauchen sie aber Lehm.